

The Bush Witch Project II

von Artur P. Schmidt;
www.wissensnavigator.com;
artur.schmidt@wissensnavigator.com

- Rechte-Vergewaltigung

Jedes Land bekommt den Präsidenten den es verdient. Wenn nahezu 60 Millionen US-Bürger eine Person wählen, die sich in den letzten 4 Jahren als Arschloch geoutet hat, dann ist der A-Quotient dieser Majorität, wie **Charles Lewinsky** es ausgedrückt hätte, besonders hoch. Das Land der unbegrenzten Möglichkeiten ist in den letzten vier Jahren in den Augen der Mehrheit der Weltbevölkerung zum Land der unbegrenzten Arschlochizität aufgestiegen. Lewinsky's These, dass die Arschlöcher immer in der Mehrheit sind, wurde jetzt durch den US-Wähler eindrücklich bestätigt. Doch was lehrt uns dieser Wink mit dem braunen republikanischen Zeigefinger für die abgeschlagenen Demokraten. Setze in einer Schmiergeld- und Lobbyisten-Plutokratie nie auf das falsche Pferd, wenn Du eine Wahl gewinnen willst. Die Zäumung von **John F. Kerry** war bereits gerissen, als dieser zunächst für und danach wieder gegen den Irak-Krieg plädierte. Umfallen darf man in den USA nicht, wenn man Wahlen gewinnen will. Man darf zwar viele Geliebte haben und sich gegebenenfalls unterhalb des Tisches im Oval Office einen blasen lassen, aber zumindest sass **William Jefferson Clinton** bei diesem Entertainment wohl noch relativ aufrecht am Schreibtisch. Der Umgefallene liegt jedoch am Boden, ist wehrlos und wurde, wie bei **Kerry** erfolgt, von der rechten Bush-Propaganda vergewaltigt, wie zuvor die Grundrechte, die mit einem juristischen Heldenlied, dem Patriot Act, zu Grabe getragen wurden.



Abb. 1: Rechte Propaganda gegen Kerry
Quelle: <http://www.vietnamveteransagainstjohnkerry.com/>

- Der christliche Amtrak-Express

Dummerweise gibt es im Land der roten Bundessaaten, dort wo übrigens die meisten Indianer getötet wurden, die grössten Fans der Bush-Junta. Die mit Indianerblut getränkten Staaten des mittleren Westen sind halt noch mit echten Cowboys durchsetzt, die wissen, warum nur ein toter Feind ein guter Feind ist. Denn alles was gegen das sogenannte Gute ist, welches im Namen Gottes Millionen von Indianern abschlachtete, muss per Definition Böse und somit ein Terrorist sein. Der weltweite Kreuzzug gegen den Terrorismus, der christliche Amtrak-Express, der gegen die Fahrtrichtung der Mehrheit der Weltbürger rast, ist zum Spiel mit Münzen degeneriert: Zahl oder Wappen. Das Wappentier der Republikaner ist der Elefant und dieser kümmert sich im Porzellanladen des Nahen Ostens, bekanntlich wenig um die Gefühle der dortigen Anwohner. Über 100.000 tote Iraker können zwar nicht mehr ein Lied davon singen, jedoch werden sich ihre Familien, die dem Anti-Terrorkampf ihre Trauer zu verdanken haben, ein Leben lang an **Charles Bronson's** Mundharmonika-Song erinnern. Als überlebende Europäer dürfen wir uns deshalb glücklich schätzen, dass wir uns nach **G. W. Bush's** Definition wegen unserer Kriegsdienstverweigerung, nun Terroristen nennen dürfen. Endlich ist somit auch das deutsche Stammheim-

Trauma überwunden und **Ulrike Meinhof**, der wie in **Friedrich Schiller**'s Stück "Die Räuber" tatsächlich oder vermeintlich von Autoritäten Unrecht zugefügt wurde, darf wieder in das deutsche Mutterherz aufgenommen werden. Für den roten Amerikaner ist eben auch der nicht mehr so ganz rote **Gerhard Schröder**, wenn er nicht für den Irak ist, ein Terrorist, ebenso wie diejenigen, die in den 70er Jahren die Bundesrepublik Deutschland in Angst und Schrecken versetzten: Welcome in the Terrorist Club, Gerhard!



Abb. 2: Staatsfeind Nr. 1 Ulrike Meinhof
Quelle: <http://www.beltz.de/buecher/meinhof.htm>

- Neue Wege zum Ungleichgewicht

Doch reisen wir in das Land der unbegrenzten Möglichkeiten zurück, das Land welches grosse Demokraten, im ursprünglichen Wortsinne, hervorgebracht hat. Das Land, welches es zuliess, dass eine Nachzählung, die mit grösster Wahrscheinlichkeit **Al Gore** zum Präsidenten gemacht hätte, von einem republikanischen Supreme Court in totalitärer Weise gestoppt wurde. Reisen wir in das „beschauliche“ Texas, einen Bundesstaat, der zuvor von **G. W. Bush** geprägt wurde und sezieren wir das, was wir dort erleben. Auch wenn es dort nicht mehr so stark nach Öl riecht wie früher, so schlägt dort immer noch das Herz der amerikanischen Energieindustrie. In gewissem Sinne bildet Amerika in fataler Weise das unternehmerische Ebenbild zu

Enron, die in Konkurs gegangene Energiefirma, da das Land jeden Monat immer höhere Handelsbilanzdefizite, eine extrem hohen Staatsverschuldung und eine ausufernde Konsumentenverschuldung aufweist. Wenn man die Umweltverschmutzung in Texas sieht, wird einem klar, welche hohe Investitionen hier nötig wären, um die vielfach maroden Infrastrukturen zu erneuern. Doch ein Land das pleite ist, kann sich dies nicht leisten und deshalb das Kyoto-Protokoll unmöglich unterschreiben. Neue Wege zum ökologischen Gleichgewicht, wie diese Al Gore beschrieben hat, stehen in den USA nicht auf der Tagesordnung, wohl aber Wege zum politischen Ungleichgewicht, welches sich in Schwadronen von feuernden Black Hawk-Helikoptern manifestiert. Leider sind trotz hoher Wahlbeteiligung immer noch nicht genug Bürger aus ihrem masochistischen „11. September-Koma“ erwacht, um die Bush'sche Apotheose der Gleichschaltung zu erkennen, wozu der dritte amerikanische Präsident **Thomas Jefferson** schrieb: *"The people cannot be all, and always, well-informed. The part which is wrong will be discontented in proportion to the importance of the facts they misconceive. If they remain quiet under such misconceptions, it is a lethargy, the forerunner of death to the public liberty."*

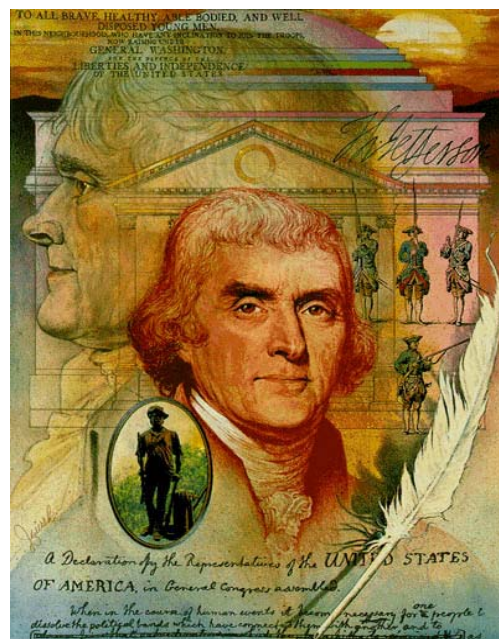


Abb. 3: Thomas Jefferson; Quelle: <http://www.ngb.army.mil/gallery/presidential/jefferson.asp>

- Was erwartet uns?

Der amerikanische Unilateralismus wird seine Politik der Schändung des Völkerrechts in den nächsten Jahren kompromisslos fortsetzen. Die **Wolfowitz**-Doktrin der potentiellen Angriffe auf Schurkenstaaten und Terrorverbündete wird, durch die noch stärkere Legitimation als vor 4 Jahren, ihre perfide Fortsetzung finden. Allerdings wird man jetzt versuchen, weil man gesehen hat, dass es alleine oder mit wenigen Verbündeten zu kostspielig ist, noch mehr europäische Länder in diesen pyrotechnischen Weltbrand der täglichen Explosionen hineinzuziehen. **Angela Merkel** hat ja bereits ihre chemische Verwandtschaft, auch Affinität genannt, für die USA bekundet und würde bei einer Wahl zur Kanzlerin wohl kaum zögern, dem amerikanischen Begehren nachzugeben und deutsche Soldaten im Irak dem Tontaubenschiessen freizugeben. Schliesslich herrscht dort, wo die Amerikaner ihren Fuss hinsetzen immer eine Bombenstimmung. Als militärischer Party-Banase und bekennender Folter-Gegner lebt es sich jedoch etwas länger. Dies haben mittlerweile auch viele US-Soldaten erkannt, denen die Sinnlosigkeit der Demokratisierung eines islamischen Staates mit „Beheading-Kultur“ zunehmend dämmert. Mit jedem Sarg der in die Heimat zurückgesandt wird, kommen diese dem Erwachen etwas näher, wenn sie nicht vorher durch eine Kugel in die ewigen Jagdgründe befördert werden. Amerikas zweites Vietnam hat hierbei eine zusätzlich tragische Komponente, es ist diejenige des falschen Export-Artikels. Man kann einem Land, das gar keine Demokratie will, sondern einen Gottesstaat, einen solche Demütigung nicht verkaufen. Doch haben sich der Ablepsie verfallene Politiker je um Kundenwünsche gekümmert, wenn es darum gilt, Ressourcen, früher nannte man es Lebensraum, zu sichern?



Abb. 4: Abu Ghraib: Gefangenen-Folter im Irak

Quelle: <http://www.rotten.com/library/crime/prison/abu-ghraib/>

- Träumen in der Medien-Diktatur

Bei **G. W. Bush** weiss man woran man dran ist, da der Eindruck den er in der Öffentlichkeit erzeugt, ganz seinem Denken und Handeln entspricht. Aber dies spielt im gegenwärtigen Amerika keine Rolle, da sich dort „die meisten Menschen mit dem Schein genauso gut abspeisen lassen wie mit der Wirklichkeit“ wie **Machiavelli** betonte. Ist die Wiederwahl von Bush somit eine Katastrophe? Die Antwort lautet paradoxerweise Nein. Die meisten Amerikaner hätten ohne ihn nicht erkannt, was es heisst zu glauben, in einer Demokratie zu leben, die in Wahrheit jedoch eine Medien-Diktatur ist. „Die öffentliche Meinung ist längst nicht mehr der geeignete Zensor“ wie dies **Thomas Jefferson** noch 1816 beschrieb, da diese heute nach Belieben, wie beispielsweise durch Fox-News, der „Prawda der Republikaner“, manipuliert wird. Anstatt die Systemfrage zu stellen, wird die politische Klasse von den Medien umgarnt. Jefferson's zeitloser Gedanke, dass jede Generation ihre Verfassung überprüfen und gegebenenfalls ändern muss (das US-Wahlssystem offenbart, dass dies heute in den USA zu einer politischen Notwendigkeit geworden ist), wird von den Medien konsequent ignoriert. **G.W. Bush** wird deshalb sein ehrgeiziges „Witch Project“, die Hexenjagd auf Andersdenkende und damit die Beerdigung des amerikanischen Traumes zu Ende bringen. Ironischerweise wurde George wiedergewählt, weil er für

die Mehrheit der Amerikaner die Vision verkörpert, dass dieser Traum noch nicht ausgeträumt ist.



Abb. 5: Hexenjagd im Mittelalter
<http://www.parascope.com/en/articles/witches03.htm>

Doch dieser Trugschluss wird das Land in die grösste Krise führen, die es je gesehen hat. Deshalb ist seine Wiederwahl langfristig gut für die Welt, weil der Zusammenbruch der grössten Wirtschaftsmacht am unausweichlichen „Black Day“, dem Tag an dem die Welt Amerika den Kredit verweigert, sämtlichen US-Bürgern die Augen öffnen wird. Die kommende Finanzkrise bietet jedoch die historische Chance durch kreative Zerstörung im Sinne Schumpeters, wieder ein neues, weltoffeneres Amerika hervorzubringen. Selbst der schiesswütige Wilde Westen wird bei einem Crash der Aktienmärkte, der Immobilienpreise und des Dollar erkennen, dass mit Steuererleichterungen und Kreuzzügen, keine Wirtschaftspolitik zu betreiben ist. Wenn es dem Einzelnen an den Kragen und dies bedeutet in der Gesellschaft des Massenkonsums an den Geldbeutel geht, dann hört der Spass auch bei hartgesottene „Columbine Bowlern“ auf. Da helfen auch Stossgebete und christlicher Suppenküchen-Fundamentalismus nicht mehr weiter. Wenn der Auserwählte keine Lösungen mehr bereit hält, wenn er sich der Dynamik der Märkte beugen muss, die wie Domino-Steine zusammenbrechen werden, dann ist seine „Big Brother“-Diktatur abgelaufen und

Michael Moore kann weitere Gründe aufzählen, warum es nicht lohnenswert gewesen wäre, sich damals im Jahr 2004 die Pulsadern aufzuschneiden.



Abb. 6: Wahlkampf gegen die Gleichschaltung
 Quelle: <http://www.rightwingslayer.blogspot.com>

- Der Systemkollaps als Rettung

Doch ob G. W. Bush oder ein anderer, solange sich die Demokraten und die Republikaner zu ähnlich sind, wird es kein neues Amerika geben. Nur der Gegensatz, die Kluft und die Auseinandersetzung, die der Meinungs-Zapper **Kerry** unsinnigerweise nach seiner Aufgabe im Kampf um das höchste Amt wieder einebnen wollte, können Amerika eine neue Richtung geben, die notwendig wäre, um aus der heutigen Sklaverei des Sozialabbaus auszubrechen. Deren Abbau macht eine Person mit den Qualitäten eines **William Wilberforce** notwendig, der im 19. Jahrhundert erfolgreich die Sklaverei in England bekämpfte (Sein großes Ziel, die endgültige Abschaffung der Sklaverei, wurde mit dem „Slavery Abolition Act“ am 29.8. 1833, einen Monat nach seinem Tode, erreicht). Es bedarf heute mehr denn je Politikern, die den einzelnen Bürger wieder ernst nehmen. Das Spiel mit den

Ahnungslosen, genannt Wähler, wird ab dem Zeitpunkt nicht mehr funktionieren, bei dem der Staat gegenüber den Wirkungen, die eine falsche Aussen- und Wirtschaftspolitik, entfacht haben, machtlos wird. Der durch Lenkungsverlust bedingte Systemkollaps dürfte somit die einzige Rettung für Amerika sein, weil durch die heutige Austauschbarkeit von Politikern, sich auch bei einer Abwahl von Bush nicht allzu viel geändert hätte. Das Establishment der Macht, man könnte auch sagen die Kapitaleliten, verhindern, dass das Schiff USA in eine neue Richtung navigiert, welches die Reichen nicht noch reicher und die Armen nicht noch ärmer macht. Vermögensdiparität um jeden Preis ist der heimliche neue amerikanische Sezessionskrieg und nicht der Kampf gegen das jahrelang von den Amerikanern subventionierte Feindbild **Bin Laden**.

während seiner zweiten Präsidentschaft sinnigerweise **George Clinton** (allerdings ein Republikaner) hiess, hätte den dann nach 8 Jahren sowieso unumgänglichen Walk Out für George Walker besser zu Papier bringen können: *"The spirit of resistance to government is so valuable on certain occasions, that I wish it to be always kept alive. It will often be exercised when wrong, but better so than not to be exercised at all. I like a little rebellion now and then. It is like a storm in the atmosphere."*



Abb. 7: Bush-Lizenz zum Töten von Bin Laden
Quelle: <http://www.rnw.nl/hotspots/html/us021220.html>

Leider wird dies bis zum bitteren Ende so bleiben und der politische Untergang der Republikaner wird im Weissen Haus fassungslos zur Kenntnis genommen werden, wenn ein Erdrutschsieg den Demokraten in 4 Jahren die Mehrheit im Senat und Repräsentantenhaus und einen neuen **Roosevelt** bescheren wird, der diesmal auch eine Frau sein könnte, der (oder die) die babylonische Aufgabe zu bewältigen hat, einen New „New Deal“ durchzusetzen. Kein geringerer als **Thomas Jefferson**, dessen Vizepräsident